

# Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen: Illustr., Beilagen, „Kinderfreund“ sowie „Wolk u. Welt“. Unverlangt eingelangten Manuskripten ist stets das Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. — Schriftleitung: Sara 42/44, Dorfstraße zwei Treppen, Fernsprech-Anschluss 4667. Veränd. Anskunftserteilung mittags von 12 bis 1 Uhr.

**Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg**

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr, für Abholer 1,90 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt od. v. Postboten zugestellt 2,40 Mk.; bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,30 Mk. Anzeigenpreis 12 Pf. im Anzeigen- und 60 Pf. im Beilagenpreis d. W. Müllerer — Saupferstraße 11, Halle, Sara 42/44, Fernr. 4667. — Freitag 11: Gr. Ulrichstraße 27. — Postfachkonto 20319 Erfurt

## Diesem Vampir willst Du Geld geben?

### Keinen Pfennig den Fürsten!



schütte den gekrönten Vampir ab, deutsches Volk!

## Wilhelm, der russisch-amerikanische Aktionär.

### Der erste Grund zur entschuldigungslosen Enteignung.

Der Weltkrieg war ein Kampf der Metalle — Eisen, Stahl, Kupfer, Silber und Gold kämpften gegeneinander.

Vier Jahre Vernichtungskampf verlangten ungeheure Opfer: Während die Männer im Felde ihr letztes — ihr Leben — dahinsagten, trugen in der Heimat die Frauen und Mütter ihr letztes — goldene Schmucke und Sparschneiders, meißelne Denturen und kupferne Nägel — zum Altar des Vaterlandes!

Keinmal wurde das Volk aufgefordert, das letzte zusammenzurufen, um Kriegsanleihe zu kaufen, dem Deutschen Reich nicht die Mittel zur Weiterführung des Krieges voranzutreiben. Keinmal wurde bis ins letzte Dorf wachend, ja monatlich, so daß es auch der Laube hören und der Winde sehen mußte, weshalb gebeten und gedröhnt: Opfer, bringe Dein letztes! Das Vaterland kann ohne Dein Opfer nicht mehr leben!

Das Volk brachte sein letztes!

Wilhelm II. und seine hatte eine eigene Vermögensverwaltung, die die Millionen betante und einrentenreich anlegte, die er sich aus seinen königlichen Vermögenswerten in Höhe von 18 Millionen alljährlich zurückerhalten vermachte. Als vom deutschen Kaiser so gehandelt worden, wie er es von der letzten und ärmsten Arbeiterin verlangte?

Wilhelm von Doorn besaß unter seinem Vermögen auch amerikanische und russische Aktien und Obligationen, er hatte sie von seiner Vermögensverwaltung kaufen lassen, die von dem Krieg zu Ende ging und die Revolution aus, besaß er diese Papiere immer noch! Es handelt sich um die folgenden Objekte:

Victoria Falls Power Company	612 000 G.M. Neuenwert
Kurtz-Charlow-Haw-Prioritäten	66 000 " "
Robber-Fabrikbahn	193 000 " "
Weslau-Windan-Halbini-Prioritäten	462 000 " "
Haus-Krafft-Prioritäten	331 000 " "
Russische Staatsbahn	369 000 " "

Wilhelm II. hatte also einige Millionen Goldmark seines Privatvermögens in amerikanischen und russischen Werten angelegt. Er verkaufte sie auch nicht, als vier Jahre lang immer wieder und wieder zum letzten Opfer aufgefordert wurde. Er hielt die Anlage seines Geldes in Aktien, die von dem Ruß zum Teil mit französischen Geld als strategische Bahnen gegen Deutschland und Österreich-Ungarn gebaut worden waren, für veraltet und patriotisch! Wilhelm II. hat die russischen Werte an die Russen verloren, die Amerikaner beschlagnahmten die amerikanischen Werte. Er hat es vorausgesehen, den Russen und Amerikanern Millionen zu schenken, hat sie als Kriegsanleihe dem deutschen Volk, seinen Untertanen, zu geben. Auf diese und amerikanischen Aktien waren ihm sicherer als die Sinker der deutschen Kriegsanleihe!

Dieser Mann schreibt jetzt, daß sich die „Demokratie durch un-

erlässliche Bier nach Reichstümern auszeichne“, daß sie „alles übrige um des Geldes willen vernachlässige!“

Der Mann der russischen und amerikanischen Industrie- und Handelspapiere verlangt jetzt, daß das deutsche Volk ihn entschädigt! Du hast recht, wenn Du Dich empörst! Antworte Wilhelm von Doorn! Gehe sofort, zeichne Dich in die Liste ein und nimm noch einen Einzahlungsschein mit. Unterzeichne, daß Wilhelm von Doorn nichts mehr zu bekommen hat!

## Beteiligung am Volksbegehren verlangt.

### Aufforderung des demokratischen Landesvorstandes von Hessen zur Beteiligung am Volksbegehren.

Berlin, 5. März, (Abendmeldung.)

Ueber eine Berliner Besprechung der demokratischen Partei, bei der Vertreter von Reichstagen über die Fürstenabfindung sprach, weiß das „Volksblatt“ zu melden: „Die Diskussion, die dem Vortrag folgte, war geradezu erregend in den Belangen, das unzweifelhaft vorhandene Privatvermögen der Fürsten zunächst einmal durch Staatsvermögen zu trennen und ihre Ansprüche auf die der staatlichen Aufmerkungsanstalten zuzurechnen. Allgemein wurde die Beteiligung am Volksbegehren verlangt.“

Frankfurt a. M., 5. März, (Abendmeldung.)

Der Landesvorstand der demokratischen Partei in Hessen ladet alle Demokraten ein, sich ausnahmslos in die obliegenden Listen für das Volksbegehren zur Fürstenabfindung einzuschreiben. Da der Reichstagsausdruck keine auch nur irgendwelche beschränkende Wirkung in der Frage der Fürstenabfindung gefunden hat, besteht die Gefahr, daß die Fürsten die laufenden Erben dieser beschränkten Forderung sein werden.

Die demokratische Reichstagsfraktion will sich erst heute nachmittag endgültig entscheiden, ob sie das Volksbegehren unterstützt. Vorher findet eine Konferenz der Regierungsparteien beim Reichstagskanzler statt, von deren Ausgang die Haltung der Demokraten zum Volksbegehren abhängt. Die demokratischen Parteienmitglieder haben sich allerdings schon längst für die entschuldigungslose Enteignung der Fürsten entschieden.

## Ein bisher unbefannter Sememord-Versuch.

Ein bisher unbefannter Sememordversuch ist der Staatsanwaltschaft Landsberg a. W. durch die Anzeige des Feldwebels Gähde zum Kenntnis gekommen. Gähde ist im April 1923, als er bei einem Wehrkommando auf dem Posten Gernroth bei Fürsten beschäftigt war, von dem verurteilten Feldwebel Klapprecht und einer Gruppe von Offizieren der Schwarzem Reichswehr in einem abgeschlossenen Raum des Forts plötzlich überfallen und mit einem stumpfen Gegenstand niedergeschlagen worden, so daß er zusammenbrach. Als er in einer Zeltbahn zum bereitstehenden Kraftwagen gebracht wurde, hörte er die Worte: „Grensch! hätte man das schickliche müssen, er verdient es; aber wir wollen Mühsal nehmen auf seine Frau und seine Kinder.“ Gähde wurde dann in das Lazarett in Landsberg gebracht, wo er lange Zeit an seiner schweren Kopfverletzung darniederlag. Aus Furcht vor weiteren Mordakten hat es Gähde, der ohne jede Schuld in den Verdacht der Intenue und damit auf die „Schwarze Welle“ gekommen war, unterlassen, der Polizei über sein Erlebnis Anzeige zu erstatten.

Die Anklageschrift in Sachen Barmat. Die von einigen Wählern gebrachte Mitteilung, die Anklageschrift in Sachen Barmat sei noch nicht fertiggestellt, auch sei „gar nicht daran zu denken, daß es zu ihrer Ausarbeitung kommen werde“, ist unrichtig. Wie der Anklage-Beschreibend von zuständiger Stelle erfahren, ist die umfangreiche Anklageschrift fertiggestellt und dem Gericht eingereicht worden. Es trifft auch nicht zu, daß die in der Anklageschrift genannten Brüder Barmat nach Holland geflüchtet sind.

## Der erste Tag

bedeutet, wie aus allen Teilen des Reiches gemeldet wird, einen erfreulichen Auftakt zur Einzeichnung zum Volksbegehren. Sorgfältig dafür, daß die kommenden Tage zum Sturm auf die ausgelegten Listen werden.

**Alles für das Volk!**

## Fürsten als Geldfälscher.

Von Dr. Karl Müller.

Das ursprünglich gute deutsche Geld war bereits im 16. Jahrhundert wesentlich im Werte verschlechtert worden, als die jenen, Gedenkmünzen angefangen hatten, Halbgeld bezuzahlen. Als sich jedoch herausstellte, daß man damit ein gutes Geschäft machen könne, begannen einige Landesfürsten selbst, die Halbschillingerei zu betreiben, indem sie minderwertiges Geld anfertigen ließen und zum vollen Werte in den Verkehr brachten. An Stelle der vollwertigen Silbermünzen ließen sie leicht verführerische Kupfermünzen prägen, die bereits nach einigen Tagen zerdrückt wurden. Das Volk freute sich genau wie in unserer neuzeitlichen Inflation zuerst sehr über den scheinbaren Reichtum, der über es gekommen war. Da man für die Herstellung des neuen Geldes nicht genug Kupfer hatte, begann das Volk die Kupfernen Beile, Messer, Geräte, Näheren usw. in die Mägen zu tragen und zu verkaufen. Ein ehrlicher Mann durfte sich nicht mehr getrauen, einen Fremden zu beschweren, aus Furcht, daß ihm seine kupfernen Gegenstände beschlagnahmt würden. Selbst die Kirchen wurden ausgeplündert. Es war also zunächst eine „goldene Zeit“. Bald aber begann man zu merken, daß man keinen einzigen Reichtum abern zugetragen hatte. Der leichte Geldwerb steuerte auf die Arbeitslosigkeit. Das Volk erkannte zunächst nicht, daß lediglich die Fürsten sich selbst mit dieser Halbschillingerei bereicherten, und richtete seinen Jörn über die Geldentwertung gegen die „Stipper und Wipper“, Beamte der Fürsten, die im Lande das Metall zusammenkauften und dann das falsche Geld in den Verkehr brachten. Diese Beamten hatten ihren Namen von Lippen, d. h. beschnitten, und wippen, d. h. schlechtes Münzen der Münzen.

Auch die Zehnerheben wagten zunächst nicht, die Fürsten als die wahren Vursänger zu bezeichnen. Nur eine namenlos erschiene Schrift aus dem Jahre 1623 hat, daß man aus den Stempeln und der Unschärfe erkennen könnte, wer die eigentlichen Schuldigen sein. Die Ängsten dieser Münzverbrechen, die sich im Auftrag der Fürsten abspielten, krippen sich an den Namen des kühnen Lipold. Für ihren Umlauf mag nur ein Restteil angeführt werden. Das Reichsrecht führte zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges vor, daß aus 16 Lot feinen Silbers 70 Gulden geprägt werden sollten. Über bereits 1602 ordnete der Kaiser an, daß der achtfache Betrag hergestellt werde, so daß der Wert des Geldes auf ein Viertel sank. Dieses Verfahren, das direkt auf Halbschillingerei gremte, wurde dem Kaiser sehr bald durch seine hohen Beamten — durch Wallenstein und Söldenstein — nach-

Wie Napoleon aus dem Krieg helmfechtete!



Französische Karikatur auf Napoleon III. (1870) darstellend wie Napoleon in den Krieg zog.

Bitte Bild umdrehen!

Es wird höflichst gebeten, diese französische Karikatur aus dem Jahre 1870 nicht auf den Weltkrieg 1914—18, auf Wilhelm von Doorn geschichtswidrig anzuwenden!!!







# Alles dem Volke, nichts den Fürsten!

## Riefige Kundgebungen der SPD. gegen die Raufgier der monarchistischen Volksausplünderer. / Die Fürstendiener Schweigen.

Zu Kundgebungen von seltener Weisheit und Einmütigkeit gesammelten sich die beiden Parteien von der SPD. nach dem Wintergarten und dem Volkspark einbeimene Versammlungen, in denen die Genossen Reichstagspräsident Paul Löbe und der Reichstagspräsidenten sprachen. Die Kundgebungen, die gegen die beiden Säulen und den Reichstagspräsidenten unter anderem waren zusammen mit denen, die wegen Überfüllung und polizeilicher Spernung keinen Einfluß mehr fanden, nur ein geringer Bruchteil des Millionenheeres des schaffenden Volkes, das sich zum Kampfe gegen den Raub der Fürsten formiert hat. Die beiden halbtägigen Kundgebungen der Sozialdemokratischen Partei gegen die Millionenraubereien an dänischen Monarchen war aber trotzdem ein weitläufiges Signal zur Abwehr aller rechtsfeindlichen Machenschaften, das weit über die Kreise der am stärksten revolutionären Wadung finden wird. Das konnte man insbesondere im Wintergarten bemerken, der lange vor Eröffnung des Saales von einer niedergedrängten Menge belagert wurde. Um 8 Uhr wurde polizeilich abgeperrt. Einfluß traf auch der Reichstagspräsident Löbe, ein, mit fürstlichen Bekleidungskundgebungen begrüßt.

Mit beiderer Fronte zeigte dieser ausgezeichnete Redner, weislich ein verbreiteter Widerwille es ist, aus dem bettelarmen deutschen Staat von heute weit über zwei Millionen Mark zur Unterhaltung geförderter Redner zu verwenden, während die Löhne der Arbeiter sich vor den Volksführern und Arbeitsvermittlungstellen drängt, Klein- und Sozialrentner kaum noch begütigen können und Kriegskrüppel betteln an den Eisenbahnen sitzen.

Trotz mehrfacher Aufforderung und Unterstützung vollster Redefreiheit meldete sich keiner von den zahlreich anwesenden Gegnern des Volksbegehrens zum Wort. Die schwachen Feige, Nachdenker der Spielmannszug des Reichsbanners wie zur Eröffnung einer republikanischen Besprechung hätte erörtern lassen, stellte der Versammlungsleiter, Genosse Schaumburg, fest, daß der braunrote Widerhall der Rede Löbes der Ausdruck des Dankes für die in dieser formvollendeten Art wohl selten gehörten Ausführungen sei. Er richtete dann die eindringliche Mahnung an die Anwesenden, sich nicht nur selbst in die Kisten einzutragen, sondern nach Kräften zu wirken und schloß die kurze, aber sehr eindrucksvolle Versammlung mit einem braunen aufgenommenen Hoch auf Republik und Partei. Der größte Teil der Versammlungsbesucher zog dann unter Vorantritt des Spielmannszuges und unter Abfingern von Freiheitsliedern nach dem Volkspark, in dem die von einem einzigen Willen befehlten Massen durcheinanderwohnten.

### Löbe spricht im Wintergarten.

Genosse Löbe, mit lebhaftem Beifall begrüßt, bezeichnete das Volksbegehren als eine Tat von historischer Bedeutung. Heute am 11. ein Volkstag einleitet, gegen den die Hindenburg-Wahl gar nichts ist. Wenn man die Geschichte der Fürstenabfindung betrachtet, so muß man zu der Einsicht kommen, daß es gilt, Verhältnisse aus dem Jahre 1918 nachzuholen. (Zustimmung.) Die Fürsten haben es dem deutschen Volke sehr schärfend bedankt, daß sie so glimpflich behandelt wurden. In Deutschland

finden infolge der gerüttelten Parteiverhältnisse nicht solche klaren Verhältnisse geschaffen worden wie in Frankreich. Die Fürstendiener — und das ist das Bemerkenswerte, das sich aus der Bewegung ergibt — endgültig auf die Wiedererrichtung ihrer Throne verzichtet zu haben, denn sonst würden sie nicht zu den Amtsträgern laufen und gegen ihre einstigen Untertanen protestieren. Deshalb müssen wir die Inflationsoffer.

die Opfer der Wirtschaftskrise, die Erwerbslosen, als Prozeßgegenstände aufzufassen.

Genosse Löbe warf dann einen Vorwurf auf die Auseinandersetzungsverhandlungen zwischen den Hohenzollern und der preussischen Regierung und nannte die Schritte, die in dem letzten Vergleichsvorjahr geordnet wurden. Neben den 700 000 Franken Land



wurden unzählige Schloßer, Parkanlagen usw. gefordert. (Lebhafte Zustimmung.) Dermer der Familienstand im Werte von 8 Millionen Mark. „Gold gab ich für Eisen!“ Bei den Meißinglinien und Aluminiumschrauben hat es getimmt, bei dem Familienstand war die Sache schon schwieriger, da sie man jetzt noch nicht mit der Vollendung fertig. Daraus wurde eine einmalige Abfindung von 100 Millionen und eine jährliche Rente von 14 Millionen gefordert. Die Hohenzollern waren schon immer ein recht beherrschender Herrschaft. Als sie mit ihren nachfolgenden Forderungen kein Glück hatten, begannen sie zu projektieren, und es entstanden die handlungslosen Urteile über die enorme Werte bestehenden Leistungen von Arzajale, Dels usw. Schenkungen, die unter Föhrung von Grundbesitztragungen die Hohenzollern sich durch fürstlichen Diebstahl angeeignet haben. Unter dem Druck dieser Gerichtsurteile und aus der Befürchtung heraus, daß deutsche Richter den Hohenzollern noch mehr zufügen könnten, erklärte sich die preussische Regierung zu einem Vergleich bereit. Auch nach diesem würden den Hohenzollern noch Werte im Gesamtbetrag von 185 Millionen zuzufallen. Eine ungeheuerliche Ungerechtigkeit gegenüber denen, die man mit einigen Pfennigen ab-

gefunden hat. Was in Preußen eine kraße Ungerechtigkeit gegenüber einem alten Volke bedeutet, würde

in Thüringen eine Katastrophe bedeuten. Dort haben sich alle feinen ehemaligen Fürsten gemeldet. Obwohl der fast rein bürgerliche Landtag von Schwarzburg-Sondershausen bereits im Jahre 1919 mit dem ehemaligen „Landesrat“ einen einstimmig zustande gekommenen Vergleich abgeschlossen hatte, der eine Jahresrente von 200 000 Mark ein-schloß, klagt dieser Fürst, und das Reichsgericht gibt ihm recht, weil der Vergleich „gegen die guten Sitten“ verstoßen soll. Sein Nachfolger ist der Herzog von Altenburg, dessen Appetit auch ein gefeuchter ist. Wenn man sich diese Situation vor Augen hält, kommt einem der Kronprinz Carl von Rumänien noch unimpatibler vor, der erklärte, er wolle mit seiner Gestehten allein sein, um in dem Reichsstand nicht langsam zu verblöden. Am liebsten treibt es aber der ehemalige „Landesrat“ von Gotha, bekanntlich ein englischer Prinz. In der Hoffnung, daß er sich nicht wieder bilden läßt, schloß der ehemalige Gothaer Landtag mit ihm einen Vergleich, der ebenfalls eine Jahresrente vorsah. Nun ist er aber doch wieder da und verfügt das Gothaer Ländchen, in a. auf die Herausgabe der berühmten Schmalkdenen Forten, die die Gothaer „Landesräte“ 1899 für ihre Verhältnisse gegenüber Preußen als Schmerzensgeld gefordert erhielten. Und diese Willen bezieht sich obenrein auf den Verfaller Vertrag, um auch feinen englischen und portugiesischen Verwandten ungeheure Summen auszufüttern. Medlenburg, das Land, das den Schienenspiß im Wappen hat, hatte bekanntlich einen Großherzog, der sich an einem See erlösch. Der gegen ihn erbobene Vorwurf des Landesverrats dürfte wohl mit die Letzte sein. Sein Nachfolger auf dem Thron, der während des Krieges als russischer Artilleriegeneral gefämpft, also Landesverrat begangen hat, will mit 8 Millionen abgefunden werden als Entschädigung, daß er nicht mehr den medlenburgischen Thron einnehmen kann. Und es haben sich tatsächlich Gerichte gefunden, die dieser ungläublich freien Forderung zustimmen.

Unter allgemeiner Zustimmung teilte Genosse Löbe dann auch noch die Nachrichten der Prinzessin Danilo von Montenegro und der übrigen „Damen“, die der Fürst von Medlenburg für seine charmannten Liebhaberinnen mit Jahresrenten versehen hatte. Er besprach dann die von den dürftigen Parteien in den Vordergrund gehobene Aesfrage. Es handelt sich nicht um eine solche, sondern um eine rein politische Aesfrage, und es dürfte richtig sein, daß die Fürsten sich mit der Aufgabe abzufinden hätten, ihre Herrschaft zu ein für allemal zu Ende.

Wer hat die fürstlichen Vermögen geschaffen?

Sie verdanken ihre Entstehung nicht der Arbeit eines oder mehrerer Fürsten, sondern der Arbeit des Volkes. (Stürmische Zustimmung.) Wer hat das Land unter gemacht? Nicht August der Starke, sondern das Volk. Das Volk hat die Hande gezogen, die Feder entworfen, nicht die Kronprinzessin Danilo von Montenegro oder eine von den Damen, die sich jetzt melden. Deshalb gehört auch das so entstandene Vermögen in die Hände des Volkes. (Abendliche stürmische Zustimmung.) Was als Wirtlich dieser Vermögensobjekte von den ehemaligen Fürstentümern der Fürsten noch übrig bleibt, was glücklicher Evidenz über einen besonders ausgezeichneten Erwerb, aber Geschäftskunde keine Entscheidung verdient, da haben wir den Königen, Fürsten und Herzögen eine Gegenrechnung anzufordern.

(Eine Gegenrechnung so groß, daß alle ihre Millionen nicht ausreichen, um sie auszusprechen.) Denn für alle die Zeit, die durch den Krieg über das Volk hingegossen ist, haben ein großes Maß von Verantwortung gerade diejenigen, die heute gegen das Volk

**Billiger**

# Sonnabend

Kleiderstoffe	Seidenstoffe	Herrenartikel	Gardinen, Teppiche
Rips das von der Mode bevorzugte Gewebe in allen modernen Farben, reiner Wolle, 130 cm breit . . . . . 6,75	Washseide moderne Schotten und Streifen, schöne Farben . . . . . 1,75	Hosenräger prima Gummi mit Lederstrippes, haltbar im Gebrauch . . . . . 0,80	Halbstoren haltbarer Etamine mit Einsatz aus englischen Tüll und Klappspitzen als Abschluss . . . . . 1,05
Popeline für Kleider solide Qualität in reichem Farbensortiment, reine Wolle, 90/105 cm breit . . . . . 2,65	Seidentrikot in reicher Auswahl, neue moderne Farben, 140 cm breit . . . . . 2,60	Sockenhalter aus Gummi, mit Patentverschluß . . . . . 0,30	Künstlergarnituren englisch Tüll, dreiteilig, in vielen schönen Mustern . . . . . 2,65
Mantelstoffe in Mouline und Covercoat und Gummität, 130/140 cm breit . . . . . 3,75	Washseide einfachig, schöne weiche Qualität, in vielen neuen Modelarb., ca. 85/90cm mit. Metr. 4,30 5,30	Farbige Garnituren Jacke und Hose, in modernen Farben . . . . . 4,50	Madrasgarnituren steilig, fellgründig mit schönen bunten Mustern, Behang mit Franse . . . . . 3,65
Schollen und Streifen für Kleider u. Blusen in entzückend. Farbestellungen, in reiner Wolle . . . . . 2,40	Halbs. Damassé für elegantes Jacken- und Mantelfutter, ca. 85 cm breit . . . . . 2,75	Weißes Oberhemd mit Rips-Faltenbrust und fester Manschette . . . . . 4,95	Rollo-Köper gute, griffige Ware eigener Ausdrückung, gute, 1,10, creme 1,05, weiß . . . . . 0,98
Wollmusseline allerbeste Qualität f. leichte Kleider, in ca. 45 verschied. Farben, reiner Wolle, 90cm breit . . . . . 2,75	Crêpe de dine nur erprobte Qualitäten, ca. 100cm breit, große Farbauswahl Meter 8,50 7,50 6,75	Oberhemden aus gutem Perkal mit Kragen, moderne Streifen, in weiß- und beige-gründig . . . . . 4,95	Rollo-Damast herrorragend schöne Qualität eigener Ausdrückung, in vielen Mustern, god 1,60 creme 1,55, weiß . . . . . 1,50

# BRUNNEN

HALLE [SAALE] :: GROSSE ULRICHSTRASSE 22-24 :: RANNISCHER PLATZ



## Parteiangelegenheiten.

Montag, den 8. März, abends 8 Uhr, im Parteibureau:  
Sitzung des Ortsverbandes mit den Bezirksführern  
und -assistenten.  
Solltägliches Erscheinen ist dringend notwendig. Der Vorstand.

## Allgemeine Flugblattverbreitung.

Parteienossen, Parteienossinnen!

Am Sonntag findet in Halle und dem Saalkreis eine  
allgemeine Flugblattverbreitung.  
Part. Alle Genossen müssen helfen. In Halle findet die Ver-  
teilung des Materials noch von den alten Ortsbezirken aus statt.  
Genossen! In weitesten Kreisen des Volkes, bes-  
onders unter den alleinlebenden Frauen, herrscht über die Be-  
deutung des Volksbewusstseins Unwissenheit. Am Sonntag soll in  
jedem Haus, in jeder Wohnung ein Aufführungsflugblatt getragen  
werden. Genossen, Reichshammermänner! Wir dürfen nicht  
wie das bisher der Fall war, einzelnen Genossen die Ar-  
beit allein verrichten lassen. Je mehr sich zur Flugblattverbreitung  
melden, um so schneller und gewisserhafter wird die Verbreitung  
vorgenommen werden können. Auch die Frauen müssen sich der  
praktischen Arbeit mehr wie bisher zur Verfügung stellen. Wer  
sich Funktionär oder Funktionärin der Partei nennt, hat sich  
pünktlich in dem Lokal seines Ortsbezirks zu melden.  
4. Ortsbezirk. Am Sonnabendabend 8 Uhr in der „Memoria-  
halle“ Ausgabe der Flugblätter.

## Sturmchäden.

Schweren Schaden hat der gestern mittig in Halle und Um-  
gebung plügende heraufziehende Sturm teilweise angerichtet. Ein  
am dem Damm Glandauer Straße 28 angebrachtes Zinnenstück ist  
er ab und stürzte es auf die Straße. Beim Rollen wurde die  
Kuppel einer Straßenlaterne zertrümmert. Außerdem gerissen  
in der Werksburger Straße infolge des Sturmes mehrere Tele-  
phonleitungen. In Hohenturm hob er an einem Hintergebäude  
der dortigen Verkaufsstelle des Allgemeinen Konsumvereins für  
Halle und Umgebung das ganze Dach ab und löste es über das  
Vordergebäude hinweg. Ein vor dem Vordergebäude stehender  
Telegraphenmast wurde durch das abgerissene Dach zerfemert.  
Personen kamen nicht zu Schaden.  
Auch in der Umgebung von Zeitz trat gestern nachmittag das  
hier Halle gesagene Weiter in Gestalt eines Gewitters auf. In  
sehr kurzer Zeit trat ein heftiger Sturm auf, dem gleich dar-  
auf auch Hagel und Schnee folgte. Das Wetter war von Mittwoch  
und Donnerstag besetzt und wühlte etwa eine Viertelstunde. Be-  
trächtliche Schäden an Bäumen und Leitungsdrähten wurde das  
bei angerichtet.

## Befassung von Neubautwohnungen.

Wie aus einer im Angelegenheit des heutigen „Volksblatt“ ver-  
öffentlichten Bekanntmachung des Magistrats hervorgeht, ist es  
mit Hilfe der Sanitätsbehörden gelungen, das Wohnungs-  
angebot so zu steigern, daß die Zahl der Neubautwohnungen fünfzig  
prozent sein wird als die Zahl der verfallenden Alts-  
wohnungen.  
Den Preisbescheidern sowie den Wohnungssuchenden, deren  
Wohnantrag als dringlich anerkannt ist, wird hierdurch empfohlen,

Ehrt das Andenken unserer Freiheitskämpfer. Besucht die  
**Freiligrath-Feiersunde**  
Dienstag abends 8 Uhr in der Aula des Reform-  
Realgymnasiums, Gröbenstraße.

dringlich mit Erstellen von Wohnanträgen (Wohnungs-  
suchen und Privatunternehmern) in Verbindung zu treten, um  
sich den Besitz einer mit öffentlichen Mitteln zu erhaltenden Neu-  
bauwohnung zu sichern. Näheres ist aus der Bekanntmachung  
erkennlich.

Wichtig ist das Wohnungsamt noch nahe, den Schriftwechsel  
möglichst einzuschleichen. Die Zahl der Gesuche um Aufnahme  
einer Wohnung ist auf 2000 im Monat gestiegen, während im  
gleichen Zeitraum einschließlich der Sommermonate, Berlins und Be-  
samtwohnungen (totale der minderwertigen Wohnungen nicht mehr  
als 50 bis 60 Wohnungen verfügbar sind. Als die sämtliche  
Antragsteller müssen daher abstrahieren bestanden werden. Die  
Folge davon sind Verdrängen der Bewerber, denen aber eben-  
falls nicht abgeholfen werden kann, da die Zahl der verfü-  
baren Wohnungen nicht vermehren. Um eine gerechte Verteilung  
der wenigen Wohnungen zu gewährleisten, ist die Wohnungsver-  
teilung in die Hände einer besonderen Verteilungskommission  
gelegt, die nach bestimmten, durch Magistrats-Ver-  
sammlung am 1. April 1923 festgesetzten Grund-  
sätzen jede einzelne freigebliebene Wohnung verteilt  
hat. Freizeiger (blaue Karten) zur Anmietung von Wohnungen  
in beschränkter Zahl ausstellt.

**Jungvolkskassen.** Alle Genossen und Freunde, die Eintrittskarten  
zum Vorverkauf für den heutigen Freiligrath-Abend haben, werden  
beten, wenn die Verteilung heute abend eine halbe Stunde vor  
Beginn der Veranstaltung zu erscheinen und die übriggebliebenen  
Karten mitzubringen.

**Tätigkeit der Feuerwehr im Monat Februar 1926.** Im Monat  
Februar wurde die Feuerwehr 31 mal alarmiert. Die Alarmierungen  
betrafen: 6 Kleinfelder, 312 Hilfeleistungen usw. und Krantransporte.

**Autonomie; zweier Straßenbahnwagen.** Gestern abend gegen  
9 Uhr stiegen in der Hallorentenstraße auf der Weiche vor dem Grund-  
stück an der Vorder 3 zwei entgegenkommende Straßenbahnwagen  
aneinander. Beide Straßenbahnwagen wurden stark beschädigt. Ein  
Straßenbahnfahrer sowie eine Frau und ein Mann von den Fah-  
rgästen erlitten leichte Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht  
geklärt.

## Gewerkschaftliches.

### Die Justiz.

Die Beschließungsfrage der Eisenbahnerverbände abgewiesen.  
Die Verhandlung über die Streitfrage der Eisenbahner-  
verbände gegen die Reichsbahnverwaltung, die am Donnerstag vor-  
her 8. März im Senat des Landgerichts in Berlin geführt wurde,  
endete damit, daß die Beschließungsfrage der Ver-  
bände vom Gericht auf Kosten der Organisationen ab-  
gewiesen wurde. Die Klage forderte, wie der Vertreter der  
Organisationen, Rechtsanwalt Dr. Meiß, betonte, eine gericht-  
liche Entscheidung, ob der Reichsbahnbetrieb unter der  
Schlichtungsordnung fällt oder nicht. Der Vertreter der Reichs-  
bahn Dr. Meißmann betritt die Zuständigkeit des ordentlichen  
Gerichts. Er erklärte, daß in dieser Rechtsfrage nur das Reichs-  
bahnschiedsgericht zuständig ist.  
Mit der Ablehnung der Klage der Organisationen durch die  
Präsidenten werden am heutigen Freitag an der Entscheidung des Ge-  
richts Stellung nehmen. Es ist mit dem zu rechnen, daß Berufung  
eingelegt wird.

### Das Befoldungsperrgesetz.

Das Befoldungsperrgesetz, das die Reichsregierung um ein Jahr  
verlängern wollte, wird allem Anschein nach seine Verlängerung  
nicht erfahren. Zwar ist bisher die Vorlage zur Verlängerung  
noch nicht zurückgezogen, aber die Zurückziehung ist mehr als

wahrscheinlich, nachdem sich die Reichsregierung davon überzeugen  
konnte, daß die Mehrheit des Reichstags gegen eine Verlänge-  
rung des Perrgesetzes stimmen wird.

## Sport und Spiel.

**16. Kreis, 7. Bezirk: Märlische Spielvereinigung.**  
**Gruppe Badmitz.** Der Schiedsrichter Schürmann beginnt am  
Sonntag, dem 6. März, abends 7 1/2 Uhr, im „Volkshaus“ Badmitz.  
— Am 7. März, vormittags 10 Uhr, findet im „Volkshaus“ die Ver-  
einigung in Grünwald eine Gruppenversammlung statt. Die Vereins-  
mitglieder müssen zwecks Aufstellung einer Gruppenmannschaft zu dem  
Spiel in Grünwald gegen Gruppe Zinternahe ebenfalls anwesend sein.

**„Eisenbahnklub, Osthele“, Halle.** Unsere Monatsversammlung findet  
am 6. März im Vereinslokal bei Freundlich statt. Anfang 7.30 Uhr.  
Es ist eine wichtige Tagesordnung vorhanden, u. a. Aufstellung der  
zweiten Mannschaft. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

**28. „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Halle.** Heute, Freitag, den  
5. März, abends 7 Uhr, im Saal des Wobdenplatzes wichtige Sitzung der  
Ortsgruppenleitung und Ausstellungs-Kommission. Die Genossen des  
Agitation- und Quartiersausschusses, ebenso die technischen Helfer  
müssen zur Stelle sein. Weitere Helfer für die Ausstellungsarbeit  
werden noch benötigt.

**Arbeiter-Turn- und Sportverein Dietz.** Handball. Dem  
Vaterportieren Ammendorf und dem Schiedsrichter von Achilles  
zur Kenntnis, daß unser Spiel schon am 1. Uhr stattfindet. Treffpunkt  
Mittlerer Spielplatz 1/2 Stunde vor Beginn des Spieles.

**Turn- und Sportverein Wilmanns-Wöllberg.** Spiele für Son-  
tag, den 7. März, in Wilmanns: 1. Mannschaft gegen Fortuna  
1/4 Uhr. — 1. Jgd. gegen Giebichenstein 11 Uhr. — Handball  
1. und 2. Mannschaft fahren nach Müthen. Abfahrt 8.44 Uhr.  
Treffpunkt 7 1/2 Uhr Schule Wöllberg. — Sonnabend, den 6. März,  
1/2 Uhr, im Hof Hof Wilmanns. Mittelerversammlung des  
Sportvereins. Mitgliederbesuch ist vorzuziehen.

**Märlisch. Arbeiter-Adolfbrüderbund „Solidarität“.** Die Ortsgruppe Bismarck veranlaßt am Sonn-  
abend, dem 6. März, abends 8 Uhr, im Lokal von Max, einen  
Theaterabend verbunden mit Konzert und Ball.

**Turnverein Groppein.** Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:  
Monatsversammlung. Erscheinen der Turner sowie Fußballer ist  
Pflicht. — Dienstag, den 8. März, abends 8 Uhr: Jugend-  
versammlung der Fußballer.

**28. „Die Naturfreunde“, Bezirks-Arbeitsgemeinschaft Ammen-  
dorf.** Nächste Tagung am Sonntag, dem 6. März, abends 8 Uhr,  
im Ammendorfer Naturfreundehaus. Vortrag vom Genossen Dösch  
über „Vererbung“.

Heute, Freitag, die unübertrefflichste Vorführung  
**Die neue Großmacht**  
im „Volksport“.  
H. a. Wirt der Kunst-Radfahrer Max  
Engesberger mit. / Daher auf am  
Freitag zum „Volksport“.

**Spielbälle, neueste Muster Gummi-Blieder** Dr. Steinbr. H. a. Wirt

# Wir verkaufen sehr billig:



## GARDINEN

Stores / Teppiche / Tisch-, Diwan-Decken  
Möbel - Stoffe / Bett- und Stepp-Decken

### EGHTE ORIENT-TEPPICHE

die durch direkte Einfuhr preiswert  
beschafft, nur durch die früheren  
Zollsätze (die Hälfte der jetzigen)  
belastet sind, verkaufen wir,  
um einem größeren Kreise die  
Anschaffung zu ermöglichen, zu

### HERABGESETZTEN PREISEN!

**A. Huth & Co. G.**  
Halle. Gr. Steinstr. u. Marktplatz



Aus der Provinz.

Einberufung des Provinziallandtags.

Das preussische Staatsministerium hat den Landtag der Provinz Sachsen zum 16. März, an demittags 9 Uhr, nach der Stadt P. in P. zu berufen. Die hochwichtige Resolution hält am gleichen Tage vormittags 9 Uhr im Ständehaus ihre Erörterung ab.

Die Provinzialauskunft stellt in seiner Sitzung vom 8. März verschiedene Vorschläge für den am 16. März zusammenzutretenden 41. Provinziallandtag vor, von den die folgenden die wichtigsten zu sein scheinen.

Einwanderer für deutsche Fürsteninteressen.

Das „Wittener Tageblatt“ befreit sich über die „Wittener Zeitung“ über die Einwanderung eines „arischen“ Volkes das Feld räumen mußte, hält es wieder mit den Ausländern, die deutsche Interessen in den Spalten dieses Landblattes vertreten sollen.

Wittener Tageblatt.

Das „Wittener Tageblatt“ gegenüber ist es angedeutet, daß die Leiter, die sich gegen die schamlosen Forderungen der Nation wenden, sich um sie sich von der ihnen durch die „Wittener Zeitung“ leisten. Eine Meinungsbestimmung des Volkes durch die beliebigen Forderungen wird nicht mehr davon, daß der Verlag des „Wittener Tageblattes“ zu der Einheit gelangt, daß sein Blatt für den Abonnementspreis, der sogar noch höher ist als der für die Arbeiterpreise zu zahlende, keine Leiter nicht

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Das Wahlrecht selbständige Kommunalpolitik, er hält es nicht für möglich, den Gemeindevorstellungen, die Tagesordnung auszurufen. Aus diesem Grunde werden heute nicht die Gemeindevorstellungen der Schöffen einzureichen. Der Antrag des Genossen Schöffe, den Vorn der Gemeindevorstellung mit 100 Prozent zu erheben, wurde bei der nächsten Sitzung vertagt.

Die Eintragungslisten für das Volksbegehren liegen wie folgt aus: Sonntag, den 7. und Sonntag, den 10. März, vom vormittags 10 bis 12 Uhr im Gemeindevorstand, Mittwochs, den 10. März, vom vormittags 10 bis 12 Uhr in der Wohnung des Gemeindevorstehers.

Parteiengenossen!

Acht auf das Schicksal der Eintragungslisten in euren Gemeinden. Laßt die Listen keinen Tag aus den Augen! Trebet der Agitation für die Einzeichnung der eure Sorge um die Unterbreitung der ausgelegten Listen euer oberstes Prinzip.

Wittener Zeitung. Unser Bürgerrechtlerführer. In der letzten Stadtvorstandssitzung wurde die Wahl der Stadtvorstandssitzung für den 16. März, an demittags 9 Uhr, nach der Stadt P. in P. zu berufen.

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung.

Die „Wittener Zeitung“ hat die erste Gemeindevorstellung nach der Wahl für den Eintritt in die Tagesordnung

Wittener Zeitung. Die Eintragungslisten für das Volksbegehren liegen wie folgt aus: Sonntag, den 7. und Sonntag, den 10. März, vom vormittags 10 bis 12 Uhr im Gemeindevorstand, Mittwochs, den 10. März, vom vormittags 10 bis 12 Uhr in der Wohnung des Gemeindevorstehers.

Merseburg-Querfurt.

Merseburg, den 5. März 1926

Dem Krankenhause. Die städtische Bauverwaltung hat einen Vorschlag für den Neubau eines Hauses für den Schwitz- und Massagevergnügen am Gerichtsamt ausgearbeitet, um das Personal aus dem Krankenhause herauszunehmen, um der Raum bringen notwendig für die Unterbringung von Kranken gebracht wird. Dadurch würden 19 Krankenzimmer mehr gewonnen. Die Kosten für den Neubau sind auf 170000 Mark veranschlagt, die durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen.

Merseburg. Monatsprogramm S.A.G. 5. März: Musikabend (Geberhard); 7. März: Singklubabend; 12. März: Faust (Gemplich); 14. März: Fahrt; 19. März: Gedächtnisfeier der 48er-Revolution; 21. März: Winterabend; 26. März: Volkstanzabend (Spitz); 28. März: Generalprobe; 30. März: Schulentagsspektakel.

Mansfelder Lande.

Eisleben, den 5. März 1926.

Zeitungshalt. In das „Münchener“ des Herrn Benzel hat sich der Bergmann Franz Friede aus Zeitzenthal berufen. Herr Benzel beruft bekanntlich unumschränkt in seinem Münchener, und wer sich berufen, den trifft der übliche Kern des hohen Herrschers. „Auf dem Grund und Boden des Herrn Benzel hat kein Mensch etwas zu suchen“, so erklärte der Herr Benzel, der Herr Benzel nicht berufen, die das geschätzte Eigentum ihres Herrschers vor fremdem Zutritt schützen müssen, vor dem höchsten Schöffengericht. Der Bergmann Franz Friede hatte es nun geteigt, in dem Gehege des Herrn Benzel Mansfelder Klänge zu legen. Klänge, welche nicht nur der Förster des Herrschers, sondern auch der Herr Benzel, um den zu lassen, der den geschätzten Boden des Herrn Benzel nicht berufen, die das geschätzte Eigentum ihres Herrschers vor fremdem Zutritt schützen müssen, vor dem höchsten Schöffengericht. Der Bergmann Franz Friede, der sich gegen den hohen Herrschers als verantwortlich hatte. Das Gericht beurteilte ihn zu 40 Mark Geldstrafe.

Helena. „Waterlandische“ Helene. In der vergangenen Woche wurde hier ein alter Veteran begraben. Der Stahlhelm legte sich dem „waterlandischen“ Begräbnis den Namen der Legende zu. Er hat sich nicht mehr in der Welt zu wehren. Dinn genug waren zwar ihre Neffen, aber dafür war auch Mörder darüber, dem ein christlicher Verstoß aus dem Wege geht. Nachdem in ähnlicher Weise „das Hell verlor“ und der nötige Mut angebracht war, suchte man auf der Straße nach Opfern. Ein alter Mann wurde angegriffen, und als ein junger Mann namens Paul Frieder aus Hagerode seine mahnende Stimme erhob, versorgten ihn zwei Wundärztin und brachten ihm mit scharfen Waffen so schwere Wunden bei, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Da Herr Dr. Wetter angeblich keine Hilfe leisten wollte, wurde der Verwundete zu Dr. Ruffing nach dem eine Stunde entfernten Hagerode transportiert. Bis jetzt hat man noch nicht davon gehört, daß sich Kollege und Staatsanwalt dieses Falles angenommen haben. Ja, wenn es Sozialdemokraten oder Kommunisten gewesen wären, die den Leberfall verurteilt! Mit einem Schmerzensgeld, das die Strafenräuber dem Leberfall ausgeben haben wollen, hat man das Blut wieder abgewaschen. Soll damit diese Verurteilung gerührt sein?

Wittener Zeitung. In dem Gemeindevorstand am Sonntag, den 6. März, findet im Jugendheim der Gemeinde wieder ein Jugend- und Volksabend statt. Die Veranstaltungen im Januar sind noch in aller Erinnerung. Wieder werden von den verschiedenen Jugendgruppen Volksspiele, Volkstänze und Schattenspiele gezeigt. Zu den gemeinsamen gelungenen Festlichkeiten, die am letzten Male in der Gemeinde stattfanden, sind die Arbeitervereine, die die Vereine eine günstige Gelegenheit, die wunderbaren Wundärztin kennenzulernen. Um allen Freunden der Jugend den Besuch zu ermöglichen, ist der Eintritt wieder zu niedrig gehalten. Das Heim ist neu hergerichtet und nun auch eine kleine lange gewünschte Kleiderablage. Es haben nur die Kinder Zutritt, die zu Eltern die Schuld haben, die im letzten Jahr nicht erschienen sind. Dem 7. März, findet ein Sondernachtsfest statt mit Märchen-, Volks- und Schattenspielen. Beginn 8 Uhr nachmittags. Eintritt 10 Pfennig.

Wittener Zeitung. Selbstmord eines Schülers. Durch Erhängen wollte vorsetzen der in der Langzeitkur wohnhafte 12jährige Schulknabe I. seinem Leben ein Ende machen. Man konnte ihn noch rechtzeitig abhalten. Es geht ihm verhältnismäßig gut. Was den Jungen zu tun hat, getrieben hat, ist nicht bekannt. Zu vermuten ist, daß Schuld daran und andere schädliche Einflüsse das schreckliche an ihm getan haben.

Wittener Zeitung. Aufnahme einer Anleihe. Die Stadtvorstandssitzung beschloß die Aufnahme einer langfristigen Anleihe von 300000 Mark zum Auszahlungszweck von 85 Prozent durch die Girozentrale.

Fundfunt-Programm Zeitz.

Sonntag, 6. März. 4 bis 5.30 Uhr: Konzert. 7 bis 7.30 Uhr: Vorlesung an englischer Prosaabteilung. 7.30 bis 8 Uhr: Dr. Jacob: „Surrex des Ilmenischen in Witteldeutschland.“ 8.15 bis 8.30 Uhr: Kirchabend. 10 bis 12 Uhr: Funfkeitil.

Königsruhrerhaus (Welle 1800).

Sonntag, 6. März. 8 bis 8.30 Uhr: Einheitsfeier. 8.30 bis 9 Uhr: A. Deline: Erziehungsfragen der ländlichen Fortbildungsschulen. 9 bis 9.30 Uhr: Dipl. Gartenbauingenieur Günther: Unerwartete Pflegearbeiten an unteren Sträuchern und Sträuern. 9.30 bis 10 Uhr: Oetli Walter: Der Schöpfel als Verdaunungsorgan. 8.30 bis 10 Uhr: „Der fönende Elm.“ Ein aufsehender Film in 4 Akten. 10.30 bis 12 Uhr: Tanzmusik.

Die Straßenbahn-Halle wird endlich schließend aufgestellt! Die von Dr. Freilichung von der bürgerlichen Fundvereinsung Halle mitgeteilt wird, ist eine Einigung zwischen dem Magistrat, der Reichsbahn und der Eisenbahngesellschaft Leipzig über die Befreiung der Mittel zur Ausbuchtung der Straßenbahn mit Schloßgärten gütlichgekommen. Man darf erwarten, daß bis etwa Juli d. S. die Ausbuchtung der Wagen mit Schloßgärten beendet und damit die Straße von den Überfüllungen des Hauptbus befreit sein wird.

Dritter-Dorntag.

Sonntag, 6. März. 8 bis 8.30 Uhr: Mittagsfeier, kaltes, windiges Wetter mit Schnee, Frost und leichtem Regen.

Lederwaren bekannt gute Qualitäten Platsch 32 Steinweg 32

